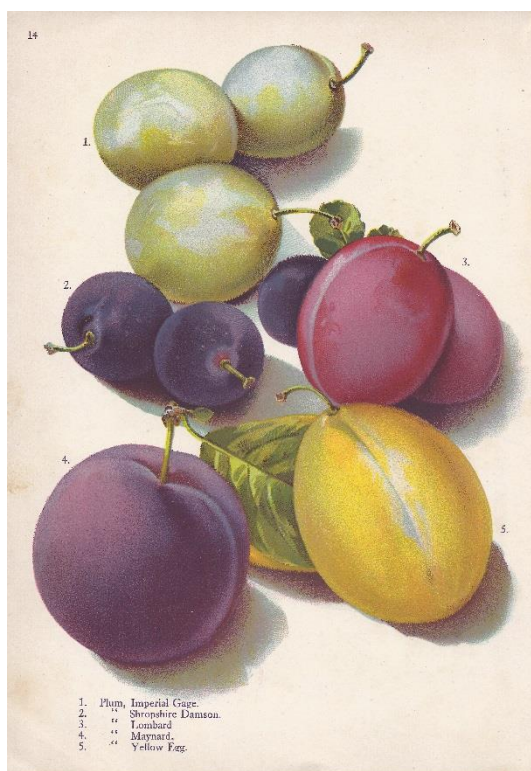


Gartentipps für September

Pflanze des Monats ist diesmal die Pflaume, *Prunus domestica*, mit ihren Unterarten Zwetsche, Halbzwetsche, Reneclode und Mirabelle. Die Kulturpflaume entstand aus einer Kreuzung von Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) und Schlehe (*Prunus spinosa*) wahrscheinlich in Vorderasien und wurde wie so viele andere Nutzpflanzen von den Römern nach Mitteleuropa gebracht. Die einzelnen Arten unterscheiden sich hinsichtlich Form, Farbe, der Steinlöslichkeit sowie dem Saftgehalt. Von allen am vielseitigsten verwendbar ist die Zwetsche, die sich neben dem Frischverzehr hervorragend als Kuchenfrucht sowie zur Herstellung von Mus und Kompott eignet. Zudem löst sie sich am leichtesten vom Stein und lässt sich daher sehr gut verarbeiten. Zwischen Zwetsche und Pflaume stehen die Halbzwetschen: Ihr Fruchtfleisch ist weicher und saftiger als das der Zwetsche, zudem löst sich der Kern schlechter vom Fleisch. Während Zwetschen immer blau sind, gibt es Halbzwetschen auch in rot oder gelb. Die Früchte beider Arten sind länglich und zu den Enden hin mehr oder weniger abgeflacht. Renecloden (oder auch Edelpflaumen) sind dagegen immer rund sowie sehr saftig. Das Fleisch haftet fest am Stein und ist oft faserig. Sie eignen sich nur zum Frischverzehr. Die Mirabelle hat die kleinsten und süßesten Früchte. Sie ist gut steinlösend und wird sowohl roh verzehrt als auch zu Marmelade verarbeitet. Zwetsche und Mirabelle werden zudem als Brennfrucht verwendet. Pflaumen benötigen einen tiefgründigen leicht erwärmbaren Boden ohne Staunässe. Der Wärmebedarf ist relativ hoch. Vor allem Spätsorten sollten, damit die Früchte voll ausreifen können, nur an geschützten Standorten angebaut werden.

Bis zur Monatsmitte ausgesäte Kulturen von Spinat, Kerbel, Pflück- und

Schnittsalat sowie Rucola und Feldsalat können noch im Herbst geerntet werden, beziehungsweise im Falle von Spinat und Feldsalat auch zur Überwinterung angebaut werden. Zur Winterernte und zur Vitaminversorgung im zeitigen Frühjahr eignen sich zudem Winterportulak, Löffel- und Barbarakraut. Besonders beim Feldsalat muss auf einen guten Bodenschluss geachtet werden (gut festdrücken!), da sonst die Keimung nur ungenügend erfolgt. Auch Radieschen können bis Ende des



Monats noch gesät werden mit dem zusätzlichen Vorteil, dass jetzt kaum mehr mit Schädlingsbefall gerechnet werden muss. Wichtig ist die Verwendung schnellwachsender Sorten und wegen der nachlassenden Lichtintensität ein weiterer Reihenabstand als im Sommer.

Viele Beete sind im September schon abgeerntet und liegen dann oftmals bis zum nächsten Frühling nackt und ungeschützt da. Eine wesentlich bessere Methode, den Garten gut über den Winter zu bringen, ist aber die Aussaat von Gründüngung.

Das hat viele Vorteile:

- Nährstoffe werden nicht ausgewaschen
- Boden wird tiefgründig gelockert
- Unkrautunterdrückung
- Anreicherung des Bodens mit Humus und Nährstoffen
- Förderung von Bodenlebewesen
- Verbesserung der Krümelstruktur und der Wasserspeicherung
- Beschattung des Bodens und damit Schutz vor Witterungseinflüssen
- Verkrustung und Verschlämmung werden verhindert

Für die Gründüngung können – je nach Zweck und Boden – eine Vielzahl von Pflanzen eingesetzt werden, im Handel sind auch fertig zusammengestellte Mischungen, wie zum Beispiel das *Landsberger Gemenge* aus Weidelgras, Inkarntaklee und Winterwicken erhältlich. Leguminosen, dazu gehören Klee, Wicken und Lupinen, lockern den Boden nicht nur besonders gut, sondern reichern ihn zusätzlich noch mit Stickstoff an. Wichtig ist allerdings auch hier die Beachtung der Fruchtfolge, weshalb man im Gemüsegarten Kreuzblütler wie Senf, Ölrettich oder Raps zur Gründüngung mit Bedacht einsetzen sollte. Durch ihre enge Verwandtschaft mit den Kohlgewächsen fördern sie auch die Verbreitung der selben Krankheiten. Wenn man lieber auf Nummer Sicher gehen will, bieten sich daher eher fruchtfolgeneutrale Aussaaten wie Phacelia (gehört zu den Wasserblattgewächsen) oder auch Buchweizen (ein Knöterichgewächs) an. Günstig ist auch Feldsalat, der als einziges Baldriangewächs unter den Gemüsen nur mit sich selber ein Problem hätte (und den man außerdem auch noch essen kann). Wichtig ist es in jedem Fall, die Gründüngung bis zum zeitigen Frühjahr auf dem Beet zu belassen. Dann können die abgefrorenen Reste untergearbeitet werden.